



lebendig, offen, bunt

Konzeption



Städtische Kindertagesstätte Euler-Chelpin-Straße

Euler-Chelpin-Straße 25

86165 Augsburg

Tel: 0821/324 - 6214

Fax: 0821/324 - 6234

Email: euler-chelpin.kita@augzburg.de

Stand: Juni 2014

Verantwortlich: Kita-Leitung

Gliederung der Konzeption

Vorwort.....	3
1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung.....	4
1.1 Informationen zum Träger und zur Kindertagesstätte.....	4
1.2 Soziokulturelle Aspekte unseres Einzugsgebietes.....	6
1.3 Unser Rechtlicher Auftrag.....	6
2. Unser Leitbild – Prinzipien unseres Handelns.....	7
2.1 Unser Selbstverständnis – Bildung von Anfang an.....	7
2.1.1 Das Leitbild der Städtischen Kindertagesstätten.....	7
2.1.2 Unser Bild vom Kind, in Anlehnung an den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.....	7
2.1.3 Ziele.....	8
2.2 Unser pädagogischer Ansatz.....	10
2.3 Sozialraumorientierung und Vernetzung.....	11
2.4 Bildungsqualität und Innovation – Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -verbesserung.....	11
3. Transitionen des Kindes im Bildungsverlauf.....	13
3.1 Transition in den Kindergarten.....	13
3.2 Transition der Unterdreijährigen.....	14
4. Bildung und Erziehung – unser Angebot für die Kinder.....	15
4.1 Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit.....	15
4.1.1 Mitwirkung der Kinder.....	15
4.1.2 Individuelle Unterschiede der Kinder als Bereicherung.....	15
4.1.3 Anregende Lernumgebung / Raumkonzept.....	15
4.1.4 Ganzheitliche Bildung.....	19
4.1.5 Angebotsvielfalt – Planung und Dokumentation der Bildungsarbeit.....	19
4.1.6 Tagesablauf / Ankommen / Abholen.....	19
4.1.7 Beobachtung und Dokumentation der individuellen Lernprozesse der Kinder.....	22

4.2	Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele.....	23
4.2.1	Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder.....	23
4.2.2	Sprach- und Mediengewandte Kinder.....	24
4.2.3	Fragende und forschende Kinder.....	26
4.2.4	Künstlerisch aktive Kinder.....	26
4.2.5	Starke Kinder.....	27
5.	Unser Hort.....	30
6.	Unsere Unterdreijährigen.....	35
7.	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft –.....	40
7.1	Unser Angebot für Eltern.....	40
7.2	Auswahlentscheidung der Eltern – Angebotsgestaltung mit dem Elternbeirat.....	42
8.	Was uns besonders macht.....	43
9.	Verbesserung und Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderung.....	44

**„Erkläre mir
und ich werde vergessen.
Zeige mir
und ich werde mich erinnern.
Beteilige mich
und ich werde verstehen.“**

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir heißen Sie herzlich Willkommen in unserer

Städtischen Kindertagesstätte Euler-Chelpin-Straße.

Uns als Team der Kindertagesstätte ist es sehr wichtig, dass sich die Kinder und Eltern in unserem Haus wohl fühlen und jeden Tag wieder gerne zu uns kommen.

Während der Kindergartenzeit begleiten wir ein Kind einen kleinen Teil seines Lebens in seiner Entwicklung und wir sehen es als unsere Aufgabe, die Eltern in ihrer Erziehung professionell zu unterstützen. Darum ist uns eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit besonders wichtig.

Die folgenden Seiten enthalten Informationen über unsere Einrichtung und unsere pädagogische Arbeit.

Ihr Team der Kindertagesstätte
Euler-Chelpin-Straße 25

1. Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zum Träger und zur Kindertagesstätte

Träger unserer Kindertagesstätte ist
Kindertagesbetreuung Stadt Augsburg
Hermanstraße 1
86150 Augsburg
Tel. 0821/324 6213 oder 6221
Fax 0821/324 6205
www.kita.augsburg.de
kita.stadt@augsburg.de

Wir sind Augsburgs ältester Träger. Die erste Einrichtung ging im Juli 1834 in Betrieb. Wir betreiben 38 durch Betriebserlaubnisse genehmigte Einrichtungen. Organisatorisch sind dies 29 Kindertageseinrichtungen an insgesamt 31 Standorten. Die Zahl unserer Betreuungsplätze liegt zum 01.09.2014 bei 2.943 Plätzen. Jeden Tag erhalten in unseren Einrichtungen ca. 1.800 Kinder ein Mittagessen.

Insgesamt beschäftigen wir für die pädagogische Arbeit mit den Kindern derzeit 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In der Hauswirtschaft, die über den Bildungsbereich Hauswirtschaft ebenfalls in den pädagogischen Auftrag einbezogen ist, sind 88 Kräfte tätig. 29 Kolleginnen sind in Mutterschutz, Elternzeit oder Beurlaubung.

Auf Trägerebene werden durch 24 MitarbeiterInnen folgende Themen gearbeitet:

- Amtsleitung und Betriebssteuerung, Entwicklung von Verfahren, Satzungsrecht, Öffentlichkeitsarbeit
- Pädagogische Leitung, verantwortlich für die Steuerung von pädagogischer Qualität, Entwicklungen, Fort- und Weiterbildungen
- Personalgewinnung, -auswahl, -entwicklungskonzepte
- Hauswirtschaftsleitung mit Hygienerecht
- Finanzverwaltung mit Sachmitteln, Kosten-Leistungsrechnung, Gebührenfestsetzungen, Abwicklung der Kind bezogenen Förderung
- Abrechnung mit zurzeit 13 Kostenträgern (diverse Jugendämter, verschiedene Job-Center, kostenfreies KiGa-Jahr, Spenden etc.)

- Grundstücksverwaltung für eigene und fremdgenutzte Liegenschaften
- Betreuung von Baumaßnahme für eigene Einrichtungen und andere Träger auf uns zugeordneten Grundstücken
- IT-Service

In unserem Haus befinden sich vier Kindergartengruppen für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren und eine Hortgruppe für Schulkinder im Alter von 6 bis 12 Jahren. Bei freien Kapazitäten nehmen wir auch Unterdreijährige auf. Laut Betriebserlaubnis kann bei uns auch ein Kind mit Behinderung betreut werden, wofür jedoch aktuell die benötigte Ausstattung fehlt.

Unsere helle und freundliche Einrichtung, die 1993 eröffnet wurde, befindet sich im Stadtteil Lechhausen und liegt inmitten eines Wohngebietes direkt an den Lechauen. Durch unsere verkehrsstrategisch günstige Lage sind wir auf verschiedensten Wegen gut erreichbar.

Unsere Öffnungszeiten gestalten sich wie folgt:

Montag bis Donnerstag	6.30 Uhr bis 17.00 Uhr
Freitag im Kindergarten	6.30 Uhr bis 16.00 Uhr
Freitag im Hort	6.30 Uhr bis 16.30 Uhr

Die Kernzeit für die Anwesenheit der Kindergartenkinder ist von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr.

Die Schließzeiten unserer Kindertagesstätte sind in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie im August für zwei Wochen und einem Tag und an fünf flexibel zu legenden Besprechungstagen.

Gemäß unserer Betriebserlaubnis haben wir 125 Plätze zu vergeben. Davon max. 30 Plätze im Hort und max. 5 Plätze für Unterdreijährige.

Möglichkeiten des Platzsharings ergeben sich aus dem Buchungsverhalten der Eltern.

Unser pädagogisches Team besteht aus engagierten und qualifizierten ErzieherInnen und KinderpflegerInnen. Jede der Kolleginnen und Kollegen ist einer Stammgruppe fest zugeteilt und als Raumfachfrau bzw. -mann gruppenübergreifend tätig. Die personelle Besetzung richtet sich nach dem Buchungsverhalten der Eltern und dem sich dadurch ergebenden Betreuungsschlüssel.

Da uns der pädagogische Nachwuchs sehr wichtig ist, sind wir Ausbildungsstätte für Praktikant/innen verschiedenster Bildungseinrichtungen.

Für Küche und Reinigung sind eine Küchenleitung in Vollzeit und zwei Reinigungskräfte in Teilzeit zuständig.

1.2 Soziokulturelle Aspekte unseres Einzugsgebietes

In unserem Einzugsgebiet leben Kinder und Familien aus verschiedenen Nationen und Kulturen. Die sozialen Kontakte begrenzen sich meist auf den eigenen Kulturkreis.

Der Großteil der Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, wächst mehrsprachig auf. Viele Kinder beherrschen bei ihrem Eintritt in den Kindergarten die deutsche Sprache gar nicht oder nur unzureichend, da ein bzw. beide Elternteile ebenfalls kein oder nur wenig Deutsch sprechen.

Die direkte Umgebung der Einrichtung ist geprägt von Mehrfamilienhäusern aus dem sozialen Wohnungsbau. Zwischen den einzelnen Wohnhäusern sind wenig Grünflächen oder Spielplätze für die Bewegung der Kinder im Freien zu finden.

1.3 Unser rechtlicher Auftrag

Die rechtlichen Grundlagen unserer Arbeit bilden das BayKiBiG, die AVBayKiBiG, der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, die bayerischen Bildungsleitlinien, sowie die Betriebserlaubnis der Regierung von Schwaben und das Trägerleitbild der Stadt Augsburg. Zum Schutze des Kindes bei Gefährdung greifen unter vorheriger Einbeziehung der Erziehungsberechtigten die Paragraphen 8 und 8a SGB VIII und Art. 9a BayKiBiG.

2. Unser Leitbild – Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Selbstverständnis - Bildung von Anfang an

Wir verstehen unsere Kindertagesstätte als Bildungseinrichtung, in der vielfältige Bildungs- und Lernprozesse aktiv und spielerisch ermöglicht, unterstützt und verknüpft werden. Wir sehen Bildung und Lernen als einen lebenslangen Prozess, an dem sich Kinder und Erwachsene aktiv beteiligen.

2.1.1 Das Leitbild der Städtischen Kindertagesstätten

Grundlage für unsere Konzeption bilden das für alle Städtischen Kindertagesstätten verpflichtende Trägerleitbild und die Leitgedanken zur Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen der Stadt Augsburg sowie der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

- Die Städtischen Kindertagesstätten sind offene, öffentliche Orte der Erziehung, Bildung und sinnlichen Erfahrung.
- Sie bejahen die kulturelle Vielfalt ihrer Kinder und ihrer Standorte.
- Eltern und engagierte Bürger im Stadtteil werden von den Städtischen Kindertagesstätten als Partner ihrer Dienstleistung betrachtet.
- Ein Lernen am Umgang mit Alltag und Spielregeln wird ermöglicht.
- Mädchen und Jungen erhalten gleiche Chancen.
- Die Städtischen Kindertagesstätten sind Orte demokratischer Interessen und Kompromisse.
- Auch schwächere und behinderte Kinder werden in Städtischen Kindertagesstätten beteiligt.
- Die Städtischen Kindertagesstätten sind anspruchsvolle, offene Arbeitsplätze.

2.1.2 Unser Bild vom Kind, in Anlehnung an den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan

Dem BEP liegt folgendes Bild vom Kind zugrunde:

- Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit. Sie haben einen natürlichen Erkundungs- und Forscherdrang, was zeigt, dass sie von sich aus lernen wollen.
- Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von

anderen Kindern. Dadurch gestaltet sich die Entwicklung eines Kindes sehr komplex und individuell verlaufend.

- Kinder haben Rechte, die universell in der UN-Kinderrechtskonvention verankert sind. Insbesondere haben sie ein Recht auf bestmögliche - ihrer Persönlichkeit, Begabung und geistig-körperlichen Fähigkeiten entsprechende - Bildung.

Unser Bild vom Kind:

Jedes Kind ist eine eigenständige und aktive Persönlichkeit. Bereits Kinder unter drei Jahren sind aktive Mitgestalter ihres Verstehens, sie sind Teilhaber an Umweltereignissen und können ihre Bedürfnisse äußern. Jedes Kind wird von uns in seiner individuellen Entwicklung unterstützt und seine Ressourcen gestärkt.

Neben seiner Individualität entwickelt das Kind in unserem Haus auch eine Gruppenfähigkeit auf seinem Weg zu einem weltoffenen Menschen. Diese Gruppenfähigkeit beinhaltet unterschiedliche Kompetenzen des Kindes. Zum einen lernt es die eigenen Bedürfnisse zu erkennen und zum Ausdruck zu bringen. Zum anderen gehört die Fähigkeit dazu, sich eine eigene Meinung zu bilden und diese auch zu äußern. Nicht zuletzt setzt die Gruppenfähigkeit auch das Akzeptieren von Regeln und Grenzen und die Anerkennung und Achtung der Bedürfnisse anderer voraus.

Kinder haben die besten Voraussetzungen um diese Fähigkeiten zu erlernen. Grundlage dafür ist aber, dass das Kind sich selbst als Person akzeptiert und verstanden fühlt. Mit unserem eigenen Verhalten und unserer Vorbildfunktion möchten wir den Kindern die genannten Fähigkeiten vermitteln.

Wir unterstützen das Kind auf seinem Weg zu einer individuellen Persönlichkeit durch eine gezielte Auswahl vielfältiger Angebote, unter denen jeder etwas für sich finden kann.

2.1.3 Ziele

Wir stärken die Wurzeln der Kinder für den Umgang mit sich selbst, mit anderen Kindern und der Welt. Denn für uns gilt: Gib einem Kind Wurzeln, so werden seine Flügel wachsen.

In Anlehnung an das Leitbild der Städtischen Kindertagesstätten und den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan verfolgen wir in unserer Einrichtung folgende Leitziele:

Unser Ziel ist es, dass die Kinder lernen, mit sich selbst gut umzugehen.

Kinder haben ein natürliches Grundbedürfnis selbstgesteuert zu handeln. Diesem Streben nach Autonomie werden wir gerecht, indem wir ihnen im Kindergartenalltag möglichst viele Wahlmöglichkeiten bieten. In bestimmten Situationen, vor allem während der Freispielzeit, entscheiden sie selbst wo, was, wie, wie lange und mit wem sie etwas tun. Im Rahmen der gleitenden Brotzeit beispielsweise werden die Kinder für ihre eigenen Bedürfnisse, wie das Befriedigen des Hungergefühls, sensibilisiert.

Einerseits können sich die Kinder ausprobieren und messen, um Vertrauen in sich und ihre Fähigkeiten aufzubauen. Die Selbstkompetenz der Kinder wird gestärkt durch die Konfrontation mit Aufgaben, die dem individuellen Leistungsniveau jedes einzelnen Kindes entsprechen.

Auf der anderen Seite ist das Stärken der Frustrationstoleranz eine ebenso wichtige Fähigkeit wie die oben beschriebene positive Bewertung der eigenen Fähigkeiten und Eigenschaften durch das Kind selbst. Durch Gespräche und Vorbildverhalten des pädagogischen Personals wird den Kindern vermittelt, dass sie nicht immer die Besten sein müssen und können oder dass sie nicht aufgeben, wenn sie etwas nicht sofort schaffen.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder im Umgang mit anderen Menschen gut zurecht kommen.

Wir verstehen darunter, dass sich jedes einzelne Kind als einen gleichberechtigten und wichtigen Teil unserer Kindertagesstätte erfährt und sich mit der Gemeinschaft identifizieren kann. Es fühlt sich in seinem ganzen Wesen als Person angenommen.

Um den Kindern dieses Gefühl vermitteln zu können, ist uns eine nicht an Bedingungen geknüpfte Wertschätzung und Bestätigung besonders wichtig.

Durch die Vielfalt unserer Angebote aus verschiedenen Bereichen erlebt sich jeder selbst mal als Köhner und mal als Verlierer. Diese gewonnenen Erfahrungen sind eine wichtige Voraussetzung um Empathie gegenüber anderen Menschen zu entwickeln. Denn nur wer sich selbst und die eigenen Schwächen und Stärken akzeptieren kann, ist auch fähig, andere Menschen zu akzeptieren.

Im Umgang mit Kindern aus vielfältigen Kulturkreisen begegnet das Kind unterschiedlichen Lebensformen und entwickelt Ambiguitätstoleranz. Es lernt dadurch, die Stärken und Schwächen Anderer anzunehmen, womit ein wichtiger Grundstein für eine spätere Toleranz und Offenheit gegenüber allem Unbekannten gelegt wird.

Durch den alltäglichen Umgang mit unterschiedlichen Kulturen lernen die Kinder Fragen dazu offen zu stellen, anstatt sich aus Unsicherheit darüber zurückzuziehen.

Die Sprache ist unser wichtigstes Kommunikationsmittel und bildet deshalb auch eine Brücke zwischen den Kulturen. Aus diesem Grund fördern wir sie im Alltag und bei verschiedenen regelmäßig stattfindenden Aktionen.

Unser Ziel ist es, dass sich die Kinder in der Welt gut zurechtfinden.

Wir verstehen darunter, dass jedes Kind eine differenzierte Wahrnehmung entwickelt.

Mittels visueller, auditiver, olfaktorischer, gustatorischer und haptischer Angebote werden die Sinne der Kinder differenziert und geschärft.

Die Denk- und Merkfähigkeit wird geschult durch geeignete, dem Entwicklungsstand des Kindes angepasste, Spiele und Denkaufgaben.

Die Begriffsbildung wird anhand konkreter Ereignisse differenziert. Das heißt, wir machen Begriffe für die Kinder erlebbar und greifbar. Auf diese Weise können die Kinder neu Gelerntes leichter und schneller verinnerlichen.

Wir unterstützen und bestärken die Kinder in ihrem Bewältigungsprozess ihre Entwicklungsaufgaben mitzugestalten und aktiv zu lösen. Dabei richten wir den Blick auf die vorhandenen Stärken, Ressourcen und Potentiale des Kindes und unterstützen es, sich auch bei ungünstigen Lebensumständen und unter Risikobedingungen gesund zu entwickeln.

2.2 Unser pädagogischer Ansatz

Wie alle städtischen Kindertagesstätten arbeiten wir nach dem pädagogischen Ansatz der „Offenen Arbeit“.

Darunter verstehen wir, dass sich die Türen für mehr Freiräume der Kinder öffnen. Die Kinder können durch größere Entfaltungsmöglichkeiten spielerisch eine erweiterte Umwelt erfahren und werden offener für Neues und Anderes.

Unsere Grundhaltung ist geprägt durch Empathie, Kongruenz und Akzeptanz. Wir im Team gewinnen durch den täglichen Austausch und die gemeinsame Arbeit mit den Kolleginnen einen größeren Erfahrungsschatz und damit eine höhere Qualität unserer Arbeit.

Offenes Arbeiten erfordert daher für alle Beteiligten die Bereitschaft vielfältig offen zu werden, sich vielfältig aufzuschließen und in Beziehung zu treten.

2.3 Sozialraumorientierung und Vernetzung

Sozialraumorientierung bedeutet für uns, dass wir als Tageseinrichtung gemeinsam mit den Kindern viele ihrer Lebensfelder erkunden und erschließen, um ihnen ein Hineinwachsen in diese zu erleichtern. Dadurch wird eine lebensweltnahe Bildung und Erziehung des Kindes angestrebt.

Beispielsweise können die Kinder während des Wald- und Wiesentages Naturerfahrungen an den Lechauen machen, die sich in ihrer direkten Umgebung befinden. Bei verschiedenen Ausflügen innerhalb unseres Stadtteils Lechhausen - sei es an den Spielplatz, zum Eisessen oder in die Stadtteilbücherei – entdecken die Kinder ihre direkte Wohnumgebung. Im Jahr vor der Einschulung werden kindgerechte Stadtführungen angeboten, die den Kindern die Sehenswürdigkeiten und die Geschichte ihrer Heimatstadt näher bringen.

Die Kooperation und Vernetzung unserer Kindertagesstätte mit anderen Stellen ermöglichen uns eine Nutzung und Bündelung der lokalen Ressourcen in unserem Stadtteil.

Im Rahmen der sogenannten „Fachbasis Lechhausen“, einem Forum von Mitgliedern verschiedener Tagesstätten, Schulen, des Allgemeinen Sozialdienstes, Kinderärzten, Polizisten usw., kooperieren die sozialen Einrichtungen unserer Umgebung miteinander.

Die Fachbasis ist wiederum in verschiedene Arbeitskreise aufgeteilt. An den Arbeitskreisen „Sprache“ und „Gewalt gegen Kinder“ nehmen Mitarbeiterinnen unseres Hauses regelmäßig teil. Hier ist ein Informations- und Erfahrungsaustausch möglich, sowie ein persönliches Kennenlernen der Fachkräfte von Jugendhilfeeinrichtungen bzw. psychosozialen Diensten. Dieser persönliche Kontakt zu den Mitarbeitern unterschiedlichster Einrichtungen schafft eine gewisse Vertrauensbasis, welche es uns wiederum erleichtert, den Eltern bei eventuellen Schwierigkeiten den angemessenen Fachdienst zu vermitteln.

2.4 Bildungsqualität und Innovation – Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -verbesserung

Die Auseinandersetzung mit Fachliteratur und die Teilnahme an Fortbildungen, Fachtagen und Arbeitskreisen gewährleisten und unterstützen die fachliche Kompetenz des Personals. So hat zum Beispiel eine Kollegin an der Qualifizierungskampagne „Arbeit mit Unterdreijährigen in Krippen und altersgeöffneten Gruppen“ teilgenommen.

Der hausintern sowie haus- und trägerübergreifend stattfindende Austausch mit Kollegen und die gegenseitige Hospitation helfen bei der Verbesserung der pädagogischen Arbeitsqualität.

Regelmäßig stattfindende Besprechungen im Team, wie Besprechungstage, Crash- und Teambesprechungen dienen der Planung, Koordination und Reflexion von Handlungsschritten.

Fallbesprechungen ermöglichen es dem gesamten Team, den Entwicklungsstand eines Kindes zu besprechen und gemeinsam Zielvereinbarungen für die weitere Vorgehensweise festzulegen, um dem Kind adäquate Hilfe und Förderung zukommen zu lassen.

Um alle Abläufe im KiTa-Alltag als Qualitätsstandards festzulegen und sie transparent zu machen, arbeiten wir an einem Handbuch. Dieses soll dem Team, neuen Kolleginnen, Springkräften und Praktikanten zur Orientierung und als Hilfestellung dienen.

Die jährlich stattfindende Elternbefragung durch die Kindertagesbetreuung Stadt Augsburg unterstützt uns bei der Situationsanalyse sowie weiterführenden Zielformulierungen bezüglich unserer pädagogischen Arbeit.

3. Transitionen des Kindes im Bildungsverlauf

Transitionen sind Lebensabschnitte, in denen bedeutsame Veränderungen geschehen. Auf Ängste und Verunsicherungen muss in dieser Phase stark Rücksicht genommen werden, damit das Kind gestärkt und selbstbewusst an der Bewältigung von Übergängen wachsen kann.

Die Transition aus der Familie in die noch unbekannte Kindertagesstätte bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung an seine Fähigkeit, sich an eine neue Umgebung anzupassen und Beziehungen zu fremden Personen aufzubauen.

Während der ersten Zeit in der Kita ist das Kind mit unbekanntem Räumen, fremden Erwachsenen und Kindern konfrontiert. Es muss sich an neue Situationen, einen veränderten Tagesablauf und an die täglich mehrstündige Trennung von den Eltern gewöhnen.

Erfolgreiche Übergangsbewältigung ist ein Prozess, der von allen Beteiligten gemeinsam gestaltet werden muss. Von den Eltern erfordert er ein hohes Maß an Geduld und eine intensive Kooperation mit dem pädagogischen Personal. Übergänge werden am besten bewältigt, in dem die Eingewöhnung des Kindes so sanft wie möglich abläuft. Unser Ziel ist die Unterstützung der Kinder und Eltern ihre Übergänge selbstbestimmt und eigenaktiv zu bewältigen. Hilfreich hierfür kann der Schnuppertag sein, an dem Kinder und Eltern einen ersten Einblick in den Kindergarten- und Hortalltag erhalten. Durch einen frühzeitig angesetzten Informationsabend bietet sich den Eltern die Möglichkeit, ihren Kindern bessere Unterstützung zu bieten und sich als aktive Mitgestalter zu erleben. Ebenso steht in den ersten Wochen des Kindergartenjahres die Eingewöhnung der neuen Kinder im Vordergrund.

3.1 Transition in den Kindergarten

Die Kinder kommen mit ihren Eltern in den Kindergarten und werden vom Personal der Stammgruppe begrüßt und empfangen. Die Bezugsperson bleibt solange mit im Raum, wie es für den individuellen Eingewöhnungsprozess des Kindes notwendig ist. Die Anwesenheit des Kindes wird schrittweise gesteigert, so dass es sich seine neue Umwelt gemäß den eigenen Bedürfnissen erschließen kann. Der Übergang ist ein Prozess, der Orientierung, Eingliederung und Eingewöhnung umfasst. Jedes Kind erlebt Übergänge individuell und bewältigt diese in einem eigenen Tempo. Daher benötigt und bekommt es die Zeit, die es für seine Eingewöhnung braucht.

Die Eingewöhnungsphase ist erfolgreich abgeschlossen, wenn das Kind unter dem pädagogischen Personal eine Bezugsperson gefunden hat, die ihm die nötige Sicherheitsbasis bietet, wenn es sein Wohlbefinden zum Ausdruck bringt und es die Bildungsanregungen der KiTa aktiv für sich nutzt. Auch die Fähigkeit, zu anderen Kindern Kontakte zu knüpfen, welche die Grundlage für spätere Freundschaften bilden, ist ein Anzeichen für eine gelungene Eingewöhnungsphase.

Eine sorgfältige und gewissenhafte Eingewöhnung ist ausschlaggebend für das Geborgenheitsgefühl und Wohlergehen der Kinder im Kindergartenalltag.

3.2 Transition in die Schule

Der Schuleintritt ist ein Übergang im Leben des Kindes, der mit Unsicherheiten einhergeht. Es entwickelt eine Identität mit verändertem Status und Kompetenz.

Die zukünftigen Schulkinder bekommen aufgrund ihrer gewachsenen Kompetenzen immer mehr Rechte und auch Pflichten zugesprochen, um ihrem gesteigerten Bedürfnis nach Autonomie gerecht zu werden. Sie widmen sich in einer Gruppe mit Gleichaltrigen speziellen Themen, die sprachliche Bewusstheit fördern sowie Freude und Interesse an Zahlen und Buchstaben vermitteln. Zudem gibt es verschiedene Angebote speziell für die zukünftigen Schulkinder, wie z.B. Stadtführungen, Faires Raufen, Besuch im Verkehrsgarten. Die Kinder entwickeln schulnahe Kompetenzen, auf denen die Schule aufbauen kann.

Erfahrungsgemäß wird jedes Jahr ein Bereich im Rollenspielraum zur Schule umfunktioniert und die Kinder setzen sich spielerisch mit ihren Ängsten und Unsicherheiten auseinander.

Um die Übergangsbewältigung zu erleichtern, werden in Kooperation mit der Schule verschiedene Aktionen (z.B. Schnuppertag in der Schule) für die Kinder angeboten. Hierbei ist es wichtig, dass die Kinder selbst überlegen und entscheiden, was sie interessiert und was sie zur individuellen Bewältigung benötigen. Die Kinder machen sich langsam mit Schule und Lehrkräften vertraut und somit können Ängste und Unsicherheiten abgebaut werden.

Zum Abschluss ihrer Kindergartenzeit wählen die Kinder ein Ziel für den Abschiedsausflug aus und im Anschluss daran gibt es noch ein kleines Fest zusammen mit den Eltern.

4. Bildung und Erziehung – unser Angebot für die Kinder

4.1 Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit

4.1.1 Mitwirkung der Kinder

In unserem Haus haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten der Partizipation. Im Kindergartenalltag bestimmen sie je nach individuellem Entwicklungsstand und Interesse selbständig, in welche Lernwerkstatt sie gehen und an welchen pädagogischen Angeboten oder Projekten sie teilnehmen möchten.

Die Kinder werden des Weiteren aktiv in die Gestaltung der Innen- und Außenräume sowie der Auswahl von Materialangebot mit einbezogen. Diese Beteiligung erhöht die Identifikation der Kinder mit unserer Einrichtung. Sie stärkt das Gemeinschaftsgefühl und erleichtert daher soziale Integrationsprozesse.

Wir im Team sind bereit in einen offenen Dialog mit den Kindern zu treten. Wir sind überzeugt, dass jedes Kind etwas zu sagen hat und begegnen den Beiträgen der Kinder ernst und interessiert. Durch Anerkennung unterschiedlicher Vorerfahrungen und Ausdrucksweisen der Kinder ermutigen wir diese sich am gemeinschaftlichen Gestaltungsprozess zu beteiligen sowie Vertrauen in ihre eigene Beteiligungskompetenz zu setzen.

4.1.2 Individuelle Unterschiede der Kinder als Bereicherung

Jedes Kind bringt sich durch sein Alter, sein Geschlecht, seine kulturelle Herkunft und seine Talente und Begabungen auf vielfältige und bereichernde Weise in den Kita-Alltag mit ein. Diese Heterogenität bietet dem Kind ein weites Feld vielseitiger Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten und schafft Voraussetzungen für breit gefächerte, abwechslungsreiche Angebote, von denen die Kinder, ihre Familien, das Personal und die Gemeinschaft der Kindertagesstätte profitieren. Durch die Interaktion mit Kindern anderen Alters, Geschlecht und soziokultureller Herkunft erwirbt das Kind vor allem ein erweitertes Spektrum sozialer Kompetenzen.

4.1.3 Anregende Lernumgebung / Raumkonzept

Ein wichtiger Bestandteil unseres Raumkonzepts sind die Lernwerkstätten, die den Kindern durch Gestaltung, Ausstattung und das Materialangebot unterschiedliche Lernerfahrungen ermöglichen und sie zu verschiedenen Tätigkeiten anregen. Das pädagogische Personal fungiert hierbei unterstützend als Impulsgeber.

Die den einzelnen Räumen zugeteilten Kolleginnen begleiten und unterstützen als Raumfachfrauen gezielt Prozesse, die in der jeweiligen Lernwerkstatt stattfinden.

Die Kinder beteiligen sich aktiv an der Gestaltung der Lernumgebung und des Materialangebotes. Dabei berücksichtigen wir die individuell unterschiedlichen Lernstrategien und Aneignungsmöglichkeiten der Kinder genauso wie ihre Wünsche und Bedürfnisse.

Der Bauraum

Dieser Raum soll den Kindern in erster Linie ausreichend Platz zum Bauen bieten. Die Kinder benötigen kein Angebot im herkömmlichen Sinne um tätig zu werden. Sie werden von sich aus aktiv, wenn es ausreichend, der Situation und dem Interesse der Kinder angepasstes, Material und Platz gibt. Wir bieten den Kindern Material, das anregt zum Sammeln, Ordnen, Sortieren, Konstruieren und Bauen. Dadurch können die Kinder Mathematik konkret erleben und ihre ursprüngliche Lust daran wird ausgebildet. Sie machen permanent Erfahrungen mit Raum und Volumen, mit Menge und Form, mit Flächen, Größen, Längen, räumlichen Beziehungen, sowie mit Symmetrie, Rhythmus und Musterbildung.

Beim Bauen und konstruieren mit Brettern, Kartons, Hockern u.ä. vollziehen die Kinder permanent logische Operationen wie die Synthese und die Analyse. Sie entwickeln räumliches Vorstellungsvermögen, erkennen statische Zusammenhänge und meistern motorische Herausforderungen.

Durch das Bauen von Kletter- und Kriechparcoursen und Wohnungen verbinden die Kinder das Konstruieren mit Rollenspiel und Bewegung.

Das Atelier

Die für die Kinder frei zur Verfügung stehende Vielfalt an Materialien und Arbeitsutensilien regt die Fantasie an und weckt die Lust zu kreativem und fantasievollem Handeln. Beim individuellen Malen und Gestalten der Kunstwerke wird die sinnlich-ästhetische Wahrnehmung geschult. Ebenso verarbeiten die Kinder dadurch Erlebtes und Erlerntes, sie können ihre Kreativität frei entfalten und trainieren ihre Feinmotorik. Die Kinder erwerben und verfeinern ihre sensomotorischen Fähigkeiten zu grafomotorischen Fertigkeiten.

Bei freien und angeleiteten Angeboten legen wir großen Wert auf Individualität.

In der **Schreibwerkstatt**, die zum Atelier gehört, findet rezeptive und aktive Medienarbeit statt. Wir bieten den Kindern einen spielerischen und entdeckenden Zugang um ihr

Interesse an Schrift und Schreiben zu wecken und zu verstärken. Durch den Einsatz verschiedener Medien und Materialien wie z.B. Schreibwerkzeug, Buchstabenstempel, Sandschubblade, Holzbuchstaben, Computer mit Drucker, CD-Player, Bücher und Zeitungen werden die Kinder angeregt selbständig, selbstverständlich und gestaltend mit Buch und Schrift umzugehen.

Der Entdeckerraum.

Dieser Raum beinhaltet mehrere Funktionen.

Zum einen wecken wir in altersentsprechender Weise das Interesse der Kinder an Alltagsphänomenen der belebten sowie der unbelebten Natur. Sie erleben Freude an den ersten naturwissenschaftlichen Erfahrungen, am Beobachten, Experimentieren und Forschen und erweitern dadurch ihr Weltverständnis.

Zum anderen bieten unterschiedliche Materialien den Kindern Möglichkeiten, sich mit mathematischen Inhalten und Gesetzmäßigkeiten vertraut zu machen. Technische Zusammenhänge erkennen und begreifen die Kinder in der praktischen Auseinandersetzung mit entsprechendem Material. Sie erhalten die Gelegenheit, technische Geräte zu zerlegen und wieder zusammenzubauen.

Des Weiteren fungiert dieser Raum dazu Bildungsthemen, die die Kinder im Alltagsgeschehen beschäftigen, zu vertiefen und Neues dazu zu entdecken. Gemeinsam mit der Raumfachfrau überlegen und entscheiden die Kinder, welche Materialien sie hierfür benötigen.

Der Rollenspielraum

Dieser Raum lebt von Veränderungen und bietet dem Kind Möglichkeiten für Begegnungen mit sich selbst und mit anderen. Hier finden sich Verkleidungsutensilien, um die unterschiedlichsten Berufe, Personen, Tiere oder Situationen zu spielen. Die Kinder werden dazu angeregt in verschiedene Rollen zu schlüpfen und üben sich so im Erlangen emotionaler Kompetenzen. Eine räumliche Möglichkeit dazu bietet die Bühne. Hier ist Raum für Theaterstücke, Modenschauen und Rollenspiele. Der zu schließende Vorhang gestattet den Kindern Rückzug. In diesen kommunikationsfördernden Rollenspielen kann Erlebtes nachgespielt und verarbeitet werden. Soziales Verständnis wird im spielerischen Umgang miteinander erlernt und geübt.

Durch wahrnehmende Beobachtung entwickeln sich die Themenkisten. Gemeinsam mit der Raumfachfrau überlegen und entscheiden die Kinder, welche Utensilien sie zu welchem Thema benötigen.

Der Werkraum

Unser Werkraum ermöglicht es den Kindern, sich im Rahmen freier und angeleiteter Angebote handwerklich zu betätigen. Zu diesem Zweck steht kindgerechtes Werkzeug zur Verfügung. Neben der Feinmotorik werden die Konzentration und das Durchhaltevermögen der Kinder in altersgerechter Weise ausgebildet. Zudem wird durch das Umsetzen eigener Ideen die kindliche Entfaltung der Kreativität unterstützt.

Das Bistro

Von den Kindern dekorierte Tische, die zu kleinen Gruppen zusammen gestellt sind, laden die Kinder zur gemeinsamen Brotzeit ein. Innerhalb eines zeitlichen Rahmens – sowohl am Vormittag als auch am Nachmittag – können die Kinder selbständig Brotzeit machen und lernen somit ihrem natürlichen Hungergefühl zu folgen. Auch zu Gesprächen und Geselligkeiten lädt unser Bistro ein.

Den ganzen Tag über stehen Getränke zur Verfügung, an denen sich die Kinder stets selbständig bedienen können.

Der Bewegungsraum

Der Bewegungsraum bietet den Kindern die Möglichkeit, ihrem natürlichen und stark ausgeprägten Bewegungsdrang nachzukommen. An den unterschiedlichen körperlichen Voraussetzungen der Kinder unter und über drei Jahren orientiert sich die Ausstattung und die Gestaltung der Angebote.

In der *Bewegungsbaustelle* - in der jedes Kind selbst bestimmen kann womit, wie lange und was es turnt – wirkt die Betreuungsperson unterstützend und impulsgebend auf die Bewegungsideen der Kinder ein. Die Kinder können hier ihr eigenes Lerntempo bestimmen und gewinnen so an Sicherheit und Selbstvertrauen. Außerdem können sie ihrem individuellen Bewegungsdrang nachgehen.

Während *angeleiteten Bewegungseinheiten* gibt die pädagogische Fachkraft die Turnmaterialien und die Aufgaben vor. Sie lenkt die Lernerfahrungen der Kinder durch vorgegebene Bewegungsabläufe. Dabei wird auch der Umgang mit den unterschiedlichen Sportgeräten eingeführt und den Kindern nahegebracht.

Die bewegungsintensiven Aktivitäten im Bewegungsraum fördern besonders die Grobmotorik der Kinder und führen zu körperlicher Ausgeglichenheit.

4.1.4 Ganzheitliche Bildung

In unserer Kindertagesstätte steht das ganzheitliche Lernen in Alltagssituationen im Mittelpunkt. Orientiert an der Lebenssituation und dem Interesse der Kinder werden Aktionen aus unterschiedlichen Bereichen angeboten, die für die Kinder frei wählbar sind. In kleineren und größeren Projekten erarbeiten sich Kinder und Personal Themen, die sich durch Beobachtung und Situationsanalysen ergeben.

Im Team legen wir Bildungsschwerpunkte für jedes Kindergartenjahr fest. Daraus kann sich ein Jahresthema ergeben, das sich dann wie ein roter Faden durch unsere gesamte pädagogische Arbeit zieht und sie anregt ohne einzuschränken. Die Kinder entscheiden selbst, woran sie teilnehmen möchten.

4.1.5 Angebotsvielfalt – Planung und Dokumentation der Bildungsarbeit

Unsere Bildungsarbeit basiert auf unterschiedlichsten Alltagssituationen, welche wir aufgreifen, zulassen und unterstützen. Dies geschieht in Form von verschiedenen Angeboten, Aktionen, Projekten und Workshops. Die Kinder entscheiden selbst, woran sie teilnehmen möchten.

Die Planung im Team erfolgt durch regelmäßig stattfindende Teambesprechungen, Besprechungstage und die allmorgendliche Crashbesprechung.

Aushänge an unserer Dokuwand informieren die Eltern über aktuelle Themen, Aktionen und Projekte im U 3- Raum, im Kindergarten und an einer separaten Wand im Hort.

Um einen optimalen Überblick über die Teilnahme der Kinder an den verschiedenen Aktionen zu erhalten, dokumentieren wir dies anhand von Listen.

4.1.6 Tagesablauf der Kindergartenkinder

6:30 – 8:00 Uhr

Ankommen

Der Frühdienst findet immer im Entdeckerraum statt. Das Kind wird vom pädagogischen Personal empfangen und mit Handschlag begrüßt. Wichtig ist uns hierbei, dass das Kind von der bringenden Person in den Raum begleitet wird, so dass wir sehen können, von wem das Kind gebracht wird. Im Frühdienst werden die Kinder bis zum Öffnen der anderen Räume im Entdeckerraum betreut.

8:00 – 8:30 Uhr

Die Kindergartenkinder werden in ihrer Stammgruppe vom pädagogischen Personal mit Blickkontakt und Handschlag begrüßt. Auch hier ist es uns wichtig, dass das Kind von der

bringenden Person an uns übergeben wird. Die Entscheidung, wo und mit wem das Kind die Zeit bis zum Morgenkreis verbringen möchte, obliegt ihm selbst. Es gibt lediglich der Erzieherin im Raum Bescheid, damit diese weiß wohin das Kind geht.

8:30 – 9:00 Uhr

In jeder Stammgruppe findet ein Morgenkreis statt, der bereits wichtige Bildungsarbeit leistet. Neben der Aktualisierung des Kalenders und des Führens der Anwesenheitsliste, erfahren die Kinder auch, welche Aktionen den Tag über stattfinden. Sie können selbst entscheiden woran sie teilnehmen möchten.

Im Morgenkreis unterstützen wir die Kinder darin Gesprächskompetenzen zu üben. Sie erhalten die Gelegenheit, von ihren Erlebnissen zu erzählen, Gefühle zu schildern, Wünsche zu äußern und erfahren Neues von anderen. Aktivitäten werden geplant, Gruppenregeln entwickelt und Stimmungslagen aufgegriffen. Freies Reden mit Mimik und Gestik, Sprache und Artikulation werden eingeübt. Die Kinder lernen ihre Meinung zu bestimmten Themen zu äußern und werden dadurch angeregt sich aktiv an der Gestaltung ihrer sozialen Nahräume zu beteiligen.

9:00 – 11:00 Uhr

Die Kinder entscheiden frei, wo, mit was, mit wem und wie lange sie sich in den einzelnen Lernwerkstätten beschäftigen und nehmen an Angeboten, Projekten und dem Schulförderprogramm teil. Verlässt ein Kind einen Raum, gibt es der Raumfachfrau Bescheid wohin es geht.

Für die gleitende Brotzeit ist das Bistro bis 10.30 Uhr geöffnet.

11:00 – 13:00 Uhr

Die Bewegung, besonders im Garten, ist uns sehr wichtig. Je nach Wetterlage gehen wir in den Garten oder nutzen die Lernwerkstätten zum Spielen und Bewegen.

12:00 – ca.12:45 Uhr

Mittagessen für die drei- bis vierjährigen.

In unserer Einrichtung wird täglich ein ausgewogenes Mittagessen angeboten. Die Wünsche der Kinder werden bei der Speiseplangestaltung ebenso berücksichtigt wie die unterschiedlichen Religionszugehörigkeiten. Bei Allergiekindern haben die Eltern die Möglichkeit nach Absprache ein selbstzubereitetes Essen mitzubringen. Damit die Essgruppen nicht zu groß werden und ein relativ ruhiger Ablauf der Mittagszeit möglich ist,

sind die Kinder in zwei zeitlich versetzte Gruppen eingeteilt. Innerhalb dieser Gruppen kann das Kind seinen Essplatz selbst aussuchen.

Kinder probieren gerne alles selbst aus und sind stolz, wenn sie wieder etwas geschafft haben. Sie nehmen sich das Essen selbst und üben den richtigen Umgang mit Besteck. Bei Bedarf erhalten sie Hilfestellung und Unterstützung.

Die Kinder entscheiden selbst, wie viel sie essen möchten. Uns liegt jedoch viel daran, dass die Kinder jede Speise wenigstens probieren.

Kinder, die fertig mit dem Essen sind, gehen zum Ausruhen oder ins Freispiel.

Wir legen großen Wert darauf, den Kindern eine gepflegte Esskultur zu vermitteln. Deshalb decken wir vor dem Mittagessen gemeinsam mit den Kindern den Tisch und achten während des Essens auf Tischmanieren und den richtigen Umgang mit dem Besteck.

Das eigenverantwortliche Reinigen des eigenen Essplatzes gehört nach dem Mittagessen genauso dazu wie nach der Brotzeit.

13.00 – 14.00 Uhr

Während die fünf bis sechsjährigen Kinder Mittag essen findet für die Kinder der ersten Essgruppe, die nicht ausruhen gehen, eine ruhige Intensivzeit sowie Freispiel statt.

12:45 – ca. 14.00 / 14.30 Uhr

In unserer Einrichtung sind eine Ruhe- und Schlafphase fester Bestandteil des Tagesablaufs. Die Kinder, die das Bedürfnis nach einem Mittagsschlaf haben, können sich in unserem Ruheraum ausruhen. Dort hat jedes Kind sein eigenes Bett und, wer möchte, ein Kuscheltier, Kuschelecke oder ähnliches dabei. Die Abgeschlossenheit des Raumes begünstigt Ruhe und Entspannung.

14:00 – 17.00 Uhr

Alle Kinder haben die Möglichkeit in den offenen Lernwerkstätten zu spielen oder bis 15.00 Uhr Brotzeit zu machen. Hier ist nochmals Zeit für Kleingruppenarbeit. Bei entsprechendem Wetter gehen wir in den Garten oder in den Bewegungsraum. Verlässt ein Kind einen Raum, gibt es der Raumfachfrau Bescheid wohin es geht.

12:30 – 17:00

Abholen

In dieser Zeitspanne werden die Kinder zu flexiblen Zeiten von den Eltern oder anderen Abholberechtigten abgeholt. Auch in der Abholsituation ist es uns wichtig, dass das Kind mit Handschlag verabschiedet wird. Wird das Kind im Haus abgeholt, verabschiedet es sich bei der Erzieherin im Raum, im Garten geht das Kind zu einer Erzieherin und verabschiedet sich bei dieser.

Wir legen sehr großen Wert darauf, dass wir die abholende Person mit Blickkontakt begrüßen. Kinder werden nur den Erziehungsberechtigten und den von diesen bei Vertragsabschluss angegebenen abholberechtigten Personen mitgegeben. Listen mit abholberechtigten Personen sind für jede Kollegin zugänglich. Bei Nichtkenntnis von Personen oder Unklarheiten informieren wir uns bei anderen Kolleginnen bzw. bei den Erziehungsberechtigten. Bis zur Klärung wird das Kind nicht mitgegeben.

Zusätzliche abholberechtigte Personen können von den Erziehungsberechtigten jederzeit schriftlich mit Datum und Unterschrift dem Vertrag hinzugefügt werden.

4.1.7 Beobachtung und Dokumentation der individuellen Lernprozesse der Kinder

Die Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet eine wesentliche Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Die Kinder werden vom gesamten pädagogischen Personal gerichtet und ungerichtet im Alltag beobachtet. Der Fokus liegt hierbei auf den Stärken und Lernfortschritten des Kindes. Durch das Zusammentragen der unterschiedlichen Beobachtungen lässt sich ein umfassendes, tragfähiges und aussagekräftiges Bild von der Entwicklung und vom Lernen des Kindes gewinnen. Die Beobachtungen werden schriftlich festgehalten, so dass Entwicklungsgespräche nach Bedürfnis der Eltern und der pädagogischen Fachkräfte möglich sind.

Zu dem erhält jedes Kind eine Mappe und ein „Könnner-Buch“, in dem seine Werke gesammelt und aufbewahrt werden. Besondere Erlebnisse der Kinder, sowie Entwicklungs- und Lernfortschritte, werden in den „Könnner-Büchern“ schriftlich und bildlich dokumentiert.

Um die umfassende Dokumentation der individuellen sprachlichen und sozialen Entwicklung eines jeden Kindes zu optimieren, führen wir regelmäßig die Beobachtungsbögen PERIK, SISMIK und SELDAK (gemäß §1 und 5 AVBayKiBiG).

Damit Entwicklungsrisiken rechtzeitig erkannt und abgewendet werden können, haben wir zum Schutz der Kinder den Auftrag mit verschiedenen Fachdiensten zu kooperieren.

4.2 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsziele

Alle MitarbeiterInnen unseres Teams bringen unterschiedliche Fähigkeiten und Fertigkeiten in die tägliche Arbeit mit den Kindern ein.

Um den Kindern die bestmögliche Förderung zu bieten, nutzen wir die Stärken jeder Fachkraft optimal indem jede Raumfachfrau zusätzliche Förderschwerpunkte anbietet.

Bei der Gestaltung der Bildungsprozesse achten wir darauf, dass jedes Kind seine Kompetenzen und Fähigkeiten einbringen, weiterentwickeln und neue erwerben kann.

Mit AVBayKiBiG und BayBEP als Arbeitsgrundlage gliedern sich die darin beschriebenen Bildungs- und Erziehungsziele in diverse Bereiche. Rahmen, Inhalte und Umsetzung obliegen den jeweiligen Raumfachfrauen.

Diese Bildungsbereiche wirken nicht isoliert voneinander sondern greifen ineinander über.

4.2.1 Wertorientiert und verantwortungsvoll handelnde Kinder

Interkulturelle Erziehung

Unser Haus wird von Kindern unterschiedlicher Kulturkreise besucht. Wir sehen dies als große Chance für die Kinder, voneinander zu lernen und sich miteinander zu entwickeln. Diese Multikulturalität nutzen wir, um die Kinder beim Erwerb einer interkulturellen Kompetenz zu unterstützen. Es ergeben sich Lernchancen, die kulturelle Aufgeschlossenheit, sprachliche Neugierde und Sprachbewusstsein fördern. Wir lernen mit den Kindern z.B. Lieder oder Begrüßungen in verschiedenen Sprachen und bieten eine Auswahl an mehrsprachiger Literatur an. Dadurch wird das Interesse der Kinder an unterschiedlichen Sprachen geweckt und ein Grundstein für das spätere Erlernen von Fremdsprachen gelegt.

In Gesprächen mit uns und im Austausch untereinander erfahren die Kinder auch Hintergründe über kulturell bedingte Unterschiede.

Die Festplanung ist geprägt von der Nationalitätenvielfalt in unserem Haus. So spielen kulinarische Aspekte eine tragende Rolle.

Abgerundet wird die interkulturelle Erziehung durch das sogenannte Stadtteilmütter-Projekt.

Im Rahmen des Stadtteilmütter-Projektes, welches Sprachförderprogramm und Integrationsmaßnahme für Migranten ist, werden sogenannte Stadtteilmütter geschult, die mit den teilnehmenden Müttern in ihrer Muttersprache verschiedene Themen sprachlich aufarbeiten. Diese Mütter bringen die Inhalte wiederum zu Hause ihren Kindern ebenfalls in ihrer Muttersprache nahe.

Im Kindergarten wiederholen wir die Lerninhalte noch einmal auf Deutsch, was gleichzeitig auch eine sprachliche Förderung für alle Kinder ist.

Wertevermittlung

Das Vermitteln von Werthaltungen, die für ein sozial verantwortliches Handeln bedeutsam sind und Strategien zur konstruktiven Konfliktlösung, erfolgt durch gezielte Angebote im Rahmen des regulären Kindergartenalltags und durch die Vorbildfunktion des pädagogischen Personals. Wir begleiten das Kind in seiner emotionalen, motivationalen und sozialen Entwicklung und unterstützen es in seinem Selbstwertgefühl und seiner Selbstbestimmung, damit es sich selbst verstehen und positionieren lernt.

Spielerisch erarbeiten sich die Kinder diese Kompetenzen im Umgang miteinander und in den Lernwerkstätten, insbesondere im Rollenspielraum.

4.2.2 Sprach- und Mediengewandte Kinder

Sprache

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und notwendig für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben. Dies und das Zusammenkommen vieler unterschiedlicher Nationalitäten und Kulturen in unserer KiTa ist ein wichtiger Grund dafür, dass die Förderung der Sprache in unserer pädagogischen Arbeit einen hohen Stellenwert hat.

Zum Erwerb von Sprachkompetenz gehört nicht nur die aktive Sprachproduktion, sondern auch ein differenziertes Verständnis von nonverbalen Signalen und die Entwicklung ausdrucksvoller und differenzierter Körpersprache. Sprache kann sich nur in der Interaktion entfalten.

Ganzheitliche Sprachförderung bedeutet für uns, dass wir eine geeignete Lernumgebung mit ansprechenden Materialien (z.B.: Bücher, Sprach- und Konzentrationsspiele) bieten und eine Atmosphäre schaffen, in der das Kind im Kontakt mit anderen Kindern und Erwachsenen frei und unbeschwert sprechen, zuhören und seine Sprache weiterentwickeln kann. Das heißt, wir bieten lebensnahe Alltags-Sprachanlässe in einer interessanten Welt, die das Kind dazu anregt, sich mitzuteilen. Dazu gehört für uns auch das differenzierte Wahrnehmen und sensible Aufgreifen von nonverbalen Signalen der Kinder.

Wir fördern Sprache und Dialog durch Gespräche im Alltag, unsere Vorbildfunktion und gezielte Aktionen. Die Mehrsprachigkeit in unserem Haus sehen wir als Bereicherung. Wir

lassen sie zu, greifen sie auf und binden sie durch mehrsprachige Angebote und das Stadtteilmütter-Projekt in den Kindergartenalltag mit ein.

Das wöchentliche Sprachförderprogramm mit der „Hexe Susi“ für die zukünftigen Schulkinder hat die Förderung der phonologischen Bewusstheit zum Ziel, welche den späteren Schriftspracherwerb in der Schule erleichtert.

Grundlage für differenzierte Sprachförderung ist die gezielte und regelmäßige Beobachtung der Sprachentwicklung.

Deshalb arbeiten wir unter anderem mit den SISMIK- und SELDAK- Beobachtungsbögen. Die Auswertung der SISMIK-Bögen für Kinder mit Migrationshintergrund, und der SELDAK-Bögen für Kinder ohne Migrationshintergrund ist ausschlaggebend für die Teilnahme der Kinder am Vorkurs. Dieser umfasst 240 Stunden, wovon 120 Stunden der Kindergarten und 120 Stunden die Schule übernimmt. Das Konzept für den Vorkurs in Lechhausen wurde gemeinsam von Vorkurslehrern, Stadtteilmüttern und Erzieherinnen aus den Kitas erarbeitet. Die bestimmten Themenbereiche werden parallel bearbeitet, ergänzen sich und bieten dem Kind dadurch die optimale Sprachförderung.

Literacy

In diesem Bereich ermöglichen wir den Kindern vielfältige Erfahrungen und Lernchancen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur. Diese Erfahrungen sind wichtig für die Sprachentwicklung des Kindes und somit auch ein Grundstein für die spätere Lesekompetenz und den Schriftspracherwerb.

Um Freude und damit Interesse an Büchern, Sprache und Schrift zu wecken, und um den Kindern eine Rückzugsmöglichkeit zu bieten, werden ihnen in jeder Lernwerkstatt in einem gemütlichen Bereich Bücher zu den Räumen und ihren Themen angeboten. Die Kinder sollen angeregt werden, selbständig und selbstverständlich mit dem Medium Buch umzugehen. Beim Vorlesen und gemeinsamen Betrachten ergeben sich Gesprächsanlässe und das Interesse am Dialog wird geweckt.

Zu einer Literacy-fördernden Lernumgebung zählen auch unsere Schreibwerkstatt, die Ausstattung des Rollenspielraumes mit Bühne und die Gestaltung des Morgenkreises.

Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

Die Medienkompetenz der Kinder stärken wir im Rahmen von Angeboten und Projekten, sowie auf selbstbestimmte Weise in der Schreibwerkstatt. (siehe 4.1.3) Dabei lernen die Kinder verschiedene Medienformen kennen und selbständig einzusetzen.

4.2.3 Fragende und forschende Kinder

Mathematik

In der heutigen Wissensgesellschaft erlangt mathematische Bildung eine zentrale Bedeutung. Mathematische Methoden helfen, Dinge in ihren Beziehungen zu ordnen und zu strukturieren. Bereits Kinder machen die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit in dem sie sich mit mathematischen Inhalten und Gesetzmäßigkeiten auseinandersetzen. Mathematisches Denken entwickeln Kinder im kommunikativen Austausch mit Erwachsenen. Wir unterstützen mathematische Lernprozesse, in dem wir an die mathematischen Vorkenntnisse der Kinder anknüpfen. Bezüge zu vertrauten, mathematische Problemlösung erfordernden Alltagserfahrungen stellen wir her, in dem wir die Aufmerksamkeit des Kindes auf mathematische Aspekte wie z.B. abwägen beim gemeinsamen Backen, räumliche Wahrnehmung beim Tisch decken, Ordnungsstrukturen durch aufräumen, lenken. So erwerben die Kinder Erfahrungen im pränumerischen und numerischen Bereich und wenden sprachlichen und symbolischen Ausdruck mathematischer Inhalte an. Durch den gezielten Einsatz von Präpositionen im Dialog wird die Aufmerksamkeit des Kindes auf mathematisch bedeutsame Ordnungsaspekte gelenkt.

Sinnlich erfahrbar wird die abstrakte Thematik durch Spiele und verschiedene Materialien im Bauraum und im Entdeckerraum.

Mit dem Zahlenland werden den Kindern im Rahmen des Vorschulprogramms Zahlen, Mengen und geometrische Formen spielerisch erfahr- und erfassbar näher gebracht.

Naturwissenschaft und Technik

Durch das Angebot im Entdeckerraum ermöglichen wir den Kindern altersentsprechende Zugänge und eröffnen ihnen Auseinandersetzungsmöglichkeiten. Neue und abwechslungsreiche Lernangebote wecken das Interesse der Kinder an den komplexen Themen Naturwissenschaften und Technik.

In gezielten Angeboten und Projekten greifen wir durch Beobachten, Experimentieren und Forschen die Wissbegier der Kinder über Weltvorgänge auf.

4.2.4 Künstlerisch aktive Kinder

Ästhetik, Kunst und Kultur

Der Bereich Kunst ermöglicht den Kindern, ihre Kreativität und Fantasie frei zu entfalten und ihre sinnliche Wahrnehmung zu schulen. Sie können alleine oder auch gemeinsam

ihre Vorlieben, Begabungen und Interessen entdecken und vertiefen. Wir schaffen den Kindern optimale Rahmenbedingungen für kreatives Gestalten und Darstellen durch das Bereitstellen vielfältiger Materialien und Werkzeuge im Werkraum und im Atelier.

Musik

Kinder haben eine natürliche Freude an Musik.

Auf diesem Gebiet sprechen wir die gesamte Persönlichkeitsentwicklung des Kindes an, in dem wir ihm die Möglichkeit bieten, spielerisch mit allen Sinnen und kognitiven Fähigkeiten zu lernen.

Die Kinder lernen Lieder, begleiten diese mit verschiedenen Orff- und Rhythmusinstrumenten und überlegen sich passende Bewegungen dazu. So trainieren sie ihre Merkfähigkeit, die Fantasie wird angeregt und sie entwickeln ein Rhythmusgefühl.

Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert die Sprachkompetenz des Kindes und bildet diese aus. Aus diesem Grund steht in jeder unserer Lernwerkstätten ein Korb mit Instrumenten für die Kinder bereit.

4.2.5 Starke Kinder

Bewegung und Sport

Für eine gesunde Gesamtentwicklung und die Ausbildung eines positiven Selbstkonzeptes sind Bewegungserfahrungen für das Kind entscheidend.

Daher bieten wir den Kindern ausreichend Gelegenheit, ihre motorischen Fähigkeiten selbsttätig zu erproben und zu vertiefen.

(siehe 4.1.3 Bewegungsbaustelle)

Im Garten werden die Kinder durch verschiedene Angebote, welche sie eigenständig nutzen können, zu motorischen Aktivitäten angeregt. Bäume und Gebüsch im Garten und auf den angrenzenden Wiesen ermöglichen den Kindern zusätzlich Naturerfahrungen.

Bretter, Kisten, dicke Äste, Paletten u.ä. bieten den Kindern die Möglichkeit sich nach eigenen Vorstellungen und Ideen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten zu schaffen.

Wir nutzen unseren Garten regelmäßig und ausgiebig bei fast jedem Wetter.

Rhythmus, Tanz

Im Bildungsbereich Tanz werden einfache Kindertänze, auch aus anderen Kulturkreisen, eingeübt. Hierbei wird vor allem das Rhythmusgefühl der Kinder gestärkt und ein fließender Bewegungsablauf gefördert, was zu einem positiven Körpergefühl führt.

Gesundheit

Ein guter Gesundheitszustand ist eine wesentliche Bedingung für soziale, ökonomische und persönliche Entwicklung und ein entscheidender Bestandteil der Lebensqualität (Ottawa-Charta).

Im Rahmen der Gesundheitserziehung übermitteln wir den Kindern entsprechendes Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben und gesundheitsförderndes Verhalten. Durch gezielte Angebote und Projekte erwerben die Kinder Grundverständnis für eine gesunde und ausgewogene Ernährung sowie für die Notwendigkeit von Hygiene um Krankheiten zu vermeiden. Sie sollen Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben und gemeinsame Mahlzeiten als Pflege sozialer Beziehungen verstehen.

Das Angebot verschiedener Präventionsmaßnahmen (zum Beispiel Sucht- und Gewaltprävention) gehört für uns ebenso zu einer ganzheitlichen Gesundheitserziehung wie die Vermittlung eines Bewusstseins für Kleidung, die der Witterung angepasst ist.

Entspannungs- und Ausgleichsübungen erhöhen das allgemeine Wohlbefinden und unterstützen das Bedürfnis nach Ruhe und Stille. Sie sind zudem eine Möglichkeit, um negative Spannungen abzubauen, um Konzentrationsproblemen zu begegnen und zur Stressbewältigung. Wir vermitteln den Kindern verschiedene Entspannungstechniken und ihre Einsatzmöglichkeiten. Auf das Bedürfnis der Kinder abgestimmt, bieten wir imaginative, sensorische und kognitive Entspannungsübungen an.

Hauswirtschaft

Der Bildungsbereich Hauswirtschaft umfasst alle Tätigkeiten des täglichen Lebens im und ums Haus. Durch die Mithilfe bei der Zubereitung von Speisen in der Küche vermitteln wir den Kindern ein Grundverständnis im Umgang mit Lebensmitteln und sie erkennen Arbeitsabläufe und lernen den richtigen Umgang mit Küchenutensilien und -geräten. Die Kinder lernen notwendige Arbeiten im Alltag kennen und stellen Zusammenhänge fest (z.B. Betten abziehen – Bettwäsche waschen – trocknen – zusammenlegen – in den Schrank räumen - Betten frisch beziehen). Ihr Empfinden für Ordnung und Sauberkeit wird gestärkt und Hygienemaßnahmen verinnerlicht.

Gartenpflege

Die Aktionen und Angebote aus dem Bildungsbereich Gartenpflege dienen zum einen der Verschönerung unseres Gartens. Zum anderen erhalten die Kinder durch ihre Beteiligung an der Gartenpflege einen Bezug zu den Pflanzen, die in unserem Garten wachsen. Das Anlegen und Pflegen von Blumen- und Gemüsebeeten sowie das Ernten selbstgezogener

Früchte ermöglicht den Kindern sinnesübergreifende Lernerfahrungen. Sie erkennen auf diesem Weg Zusammenhänge zwischen Wetterkreislauf und Pflanzenwachstum.

5. Unser Hort

Transition vom Kindergarten in den Hort

Der Schuleintritt ist ein Übergang im Leben des Kindes, der mit Unsicherheiten einhergeht. Das Kind entwickelt eine Identität mit verändertem Status und Kompetenz. Damit eine gute Eingewöhnung in die neue Situation und die Integration in die Hortgruppe gelingt, ist eine Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindergarten- und Hortpersonal unabdingbar. Kinder, die aus unserem Kindergarten in den Hort wechseln, haben schon im Vorfeld die Möglichkeit im Hort zu „hospitieren“. Bei einem Übergabegespräch zwischen Kindergarten- und Hortpersonal werden Informationen und Besonderheiten aus Sicht des Kigas besprochen. Beim Aufnahmegespräch mit den Eltern erfragen die HortkollegInnen Besonderheiten aus Sicht der Eltern. Kinder und Eltern aus anderen Einrichtungen haben die Möglichkeit des Kennenlernens an einem Schnuppertag. Hortpersonal und ältere Hortkinder begleiten das Kind während der Eingewöhnung und erklären ihm schrittweise Abläufe und Werte in der Gruppe.

Tagesablauf

Montag bis Donnerstag

Ab ca. 11:20 Uhr

Die Kinder kommen direkt aus der Schule in den Hort
Freispiel

12:15 – 13:00 Uhr

Die erste Essgruppe geht zum Mittagessen.
Freispiel / Angebote für die anderen Kinder.

13:00 – 14:00 Uhr

Die zweite Essgruppe geht zum Mittagessen.
Beginn der Hausaufgabenzeit der ersten Gruppe (bis ca. 14:30).

14:00 – 15:30 Uhr

Hausaufgabenzeit der zweiten Gruppe.
Freispiel / Angebote für die anderen Kinder.

15:30 – 17:00 Uhr

Freispiel für alle Kinder. Gezielte Angebote und Projekte finden statt.

Freitag

Freitags werden im Hort keine Hausaufgaben erledigt.

Ab ca. 11:20 – 14:00 Uhr

Freispiel und Mittagessen wie oben.

14:00 Uhr

Kinderkonferenz (siehe...)

Die Länge richtet sich nach dem Bedürfnis und den Themen der Kinder.

Bis 16:30 Uhr

Freispiel / gezielte Angebote / Projekte.

Ankommen – nach Hause gehen

In den ersten beiden Schulwochen werden die Erstklässler vom Hortpersonal von der Schule abgeholt. Ab der dritten Woche kommen sie alleine in den Hort. Die Kinder werden angehalten in Gruppen zu gehen und sich an den trainierten Weg zu halten. Beim Ankommen im Hort melden sich die Kinder beim pädagogischen Personal und werden in die Anwesenheitsliste eingetragen.

Haben die Eltern das Formular hinsichtlich des Schulweges ausgefüllt, werden die Kinder zu den angegebenen Zeiten bzw. nach einem Anruf der Eltern nach Hause geschickt. Bevor sie gehen, müssen sie sich beim Hortpersonal verabschieden. Falls die Kinder in Ausnahmefällen alleine nach Hause gehen dürfen, ist dies nur mit einer schriftlichen Mitteilung der Eltern mit Datum und Unterschrift möglich.

Das Abholen der Kinder erfolgt lediglich durch schriftlich festgelegte, abholberechtigte Personen. Das Verfahren ist dasselbe wie im Kindergarten (siehe 4.1.6).

Eine Liste mit Ankomm- und Heimgehzeiten, sowie mit abholberechtigten Personen ist für alle KollegInnen zugänglich.

Mittagessen

Das Mittagessen im Hort findet in zwei zeitversetzten Gruppen in ruhiger Atmosphäre in einem separaten Raum statt. Die Einteilung der Gruppen ergibt sich aus dem Schulschluss der Kinder. Uns ist es wichtig den Kindern durch unsere Vorbildfunktion eine

Esskultur entsprechend unserer Werte und Normen zu vermitteln. Die Tische werden gemeinsam gedeckt und während des Essens achten wir auf Tischmanieren, den richtigen Umgang mit Besteck und auf adäquate Tischgespräche. Die Kinder nehmen sich das Essen selbst und entscheiden eigenverantwortlich, was und wie viel sie essen möchten. Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder zumindest alles probieren. Nach dem Essen reinigen die Kinder ihren Essplatz. Die Kinder der ersten Gruppe decken neu nach.

Hausaufgaben

Die Hausaufgaben werden in zwei separaten Räumen erledigt. Den Gruppen steht jeweils eine Fachkraft, die für eine ruhige und angenehme Arbeitsatmosphäre sorgt, als fester Ansprechpartner zur Verfügung. Die Kinder können ihren Arbeitsplatz frei wählen. Entsprechend ihrer individuellen Lernstrategie und Konzentration entscheiden die Kinder eigenverantwortlich, ob sie im Sitzen, Stehen oder Liegen arbeiten möchten. Hierfür stehen den Kindern Matten und spezielle Sitzkissen zur Verfügung.

Mit Unterstützung des Hortpersonals werden die Kinder schrittweise an eine selbständige und eigenverantwortliche Arbeitsweise hinsichtlich der Strukturierung und Erledigung der Hausaufgaben, der Pflege und Vollständigkeit des Schulmaterials und der Benutzung von Nachschlagewerken herangeführt. Wichtig ist uns auch, dass die Kinder rücksichtsvoll miteinander umgehen und sich so verhalten, dass auch allen anderen ein konzentriertes Arbeiten möglich ist.

Freispiel

Das Freispiel bildet für die Kinder einen Ausgleich zum Schulalltag. Durch Inspiration und Anregung des pädagogischen Fachpersonals, das Bereitstellen verschiedener Materialien und das Nutzen mehrerer Räume bieten wir den Kindern die Möglichkeit ihren Interessen und Bedürfnissen nachzugehen und so zu innerer Ruhe und Zufriedenheit zu finden. Die Kinder lernen sich selbständig, alleine oder miteinander, sinnvoll zu beschäftigen, woraus sich Hobbies entwickeln können. Das soziale Miteinander wird positiv ausgebildet und Ideen gemeinsam weiterentwickelt. Den Hortkinder steht es offen, die Lernwerkstätten im Kindergarten zu nutzen.

Partizipation

Im Rahmen der Gruppenregeln können die Kinder ihren Tagesablauf in Bezug auf Räume, Spielkameraden, Material und Zeit weitestgehend selbständig gestalten.

Die geistige Entwicklung eines Schulkindes ermöglicht ihm ein wachsendes Verständnis für Demokratie und Gerechtigkeit. Als partizipativer Bildungsprozess findet im Hort wöchentlich zu einem feste Zeitpunkt eine Kinderkonferenz statt. Stimmungen, Probleme, Ideen und Wünsche der Gruppe und von einzelnen Kindern werden aufgegriffen, verbalisiert, reflektiert und schriftlich festgehalten. Die Kinder entwickeln dabei eine Gesprächskultur in der die Meinung aller einen Platz hat. Die konsequente Einhaltung von Gesprächsregeln vermittelt dem einzelnen Kind die Wertschätzung der Gruppe und steigert das Selbstbewusstsein. Die Mitentscheidung der Kinder bezüglich Abläufen und Angeboten im Gruppenalltag unterstützen die Weiterentwicklung der Gruppe, der pädagogischen Arbeit und der Gruppenräume. Die adäquate Formulierung von Bedürfnissen und Ideen ist sprachbildend und fördert die Kommunikation in der Gruppe.

Ferienzeit

In den Ferien wird den Kindern sinnvolle Freizeitgestaltung nahegebracht. Durch gemeinsame Aktivitäten und Ausflüge wird das Gruppengefühl gestärkt und Interessen werden geweckt bzw. vertieft. Im Vorfeld besprechen die Kinder in einer Kinderkonferenz welche Aktivitäten sie sich wünschen und was wie durchführbar ist. Ein Großteil der Planung obliegt den Kindern.

Elternpartnerschaft

Eine gute Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ist uns auch im Hort sehr wichtig. Tür- und Angelgespräche gehören genauso dazu wie Gespräche mit festem Termin. Für kleinere Mitteilungen hat sich der Schriftverkehr über das Hausaufgabenheft des Kindes als hilfreich erwiesen.

Gemeinsame Aktionen wie Ausflüge, Feiern, Elternabende fördern das gegenseitige Kennen lernen und die Kommunikation untereinander.

Zusammenarbeit mit der Schule

Um die Entwicklung des Kindes in seiner Ganzheit zu erfassen ist eine gute Vernetzung von KiTa – Hort – Eltern – Schule und ein partnerschaftlicher Austausch untereinander unabdingbar. Durch Gespräche des Hortpersonals mit Lehrern / Eltern und Lehrern kann individueller Förderbedarf und effiziente Hausaufgabenbetreuung geklärt werden. Telefonate mit Lehrkräften und der Austausch über Mitteilungs- und Hausaufgabenhefte ermöglichen die schnelle Klärung eventueller Unklarheiten und dienen der Weitergabe kleinerer Informationen.

Ausblick

Im Hortraum steht den Kindern ein Computer mit Drucker zur Verfügung. Durch vermehrte und gezieltere Anleitung soll den Kindern ein verantwortungsbewusster Umgang mit dem Medium Computer nahegebracht werden. Sie sollen lernen selbstverantwortlich mit Textverarbeitung und Lernspielen umzugehen.

6. Unsere Unterdreijährigen

Unser Bild vom Kind unter 3 Jahren

Jedes Kind ist eine eigenständige und aktive Persönlichkeit. Bereits sehr kleine Kinder sind aktive Mitgestalter ihres Verstehens; sie sind Teilhaber an Umweltereignissen und können ihre Bedürfnisse äußern. Jedes Kind wird von uns in seiner individuellen Entwicklung unterstützt und seine Ressourcen gestärkt. (siehe 2.1.2)

Eingewöhnung – Transition vom Elternhaus in die U3 -Gruppe

Kleine Kinder sind durchaus in der Lage, sich an neue Umgebungen und Situationen anzupassen. Die Eingewöhnung der Kleinkinder in den Kindergarten erfordert von den Eltern ein hohes Maß an Geduld und eine intensive Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Personal.

Eltern kommen mit ihrem Kind in den eigens eingerichteten Gruppenraum. Dort werden sie von zwei pädagogischen Fachkräften in Empfang genommen. Im Beisein der Eltern nähert sich die neue Bezugsperson behutsam dem Kind, indem sie es anspricht, sich mit ihm beschäftigt und somit das Vertrauen des Kindes gewinnt.

Dem Kind wird die Gelegenheit gegeben, sich langsam mit der neuen Situation und den Erzieherinnen vertraut zu machen. Sein Verhalten entscheidet über die Dauer der Anwesenheit der Eltern in der Gruppe. Nach individuellem Bedürfnis des Kindes wird die Anwesenheit im Kindergarten in den nächsten Tagen gesteigert. Es ist besonders wichtig, dass dies ohne Druck geschieht. (siehe 3.)

Elternpartnerschaft

Ein intensiver und regelmäßiger Austausch und Kontakt zwischen Eltern und festen Ansprechpartnern ist für das Wohl des Kindes sehr wichtig! (siehe 7.)

Bezugspersonen / Personal

Die Aufnahme und Betreuung von Kindern unter drei Jahren wird vom gesamten Team getragen.

Für das Wohl und die Entwicklung der Kinder und um sich im Kindergartenalltag sicher zu fühlen, sind feste und verlässliche Bezugspersonen die sie begleiten, äußerst wichtig. In unserer Kindertagesstätte übernehmen diese Aufgabe zwei Kolleginnen. Sie sind Bezugspersonen und Fachfrauen für die individuelle Entwicklung jedes einzelnen Kindes und stehen den Eltern als Ansprechpartner zur Seite.

Bei Ausfall der Kolleginnen ist im Team eine feste Vertretung benannt.

Durch den Austausch mit anderen Kolleginnen, die Auseinandersetzung mit Fachliteratur und die Teilnahme an Fortbildungen wird die fachliche Kompetenz der U3-Fachfrauen gewährleistet und unterstützt.

Raumkonzept / Materialien

Kinder unter 3 Jahren brauchen einen verlässlichen und überschaubaren Ort, der ihnen Sicherheit und Rückzugsmöglichkeit bietet. Um ihnen die Eingewöhnung und den Übergang zu erleichtern, haben wir einen Extraraum für unsere Kleinsten eingerichtet. Der U3-Raum ist ein kleiner Vertreter der wichtigsten Lernwerkstätten.

Hier haben die Kinder durch Malutensilien, Bausteine, Puzzle und Naturmaterialien die Möglichkeit Erfahrungen im kreativen, konstruktiven, kognitiven und sinnlichen Bereich zu machen. Kissen, Decken und Kuscheltiere laden Sie zum Rückzuck und zur Ruhe ein.

Ein kleines Klettergerüst regt zum Bewegen und Ausprobieren an.

Von hier aus entdecken die Kinder Schritt für Schritt, gemeinsam oder in kleinen Gruppen, unsere anderen Räume, Materialien und Möglichkeiten. Bei der Erkundung des Hauses werden sie von den beiden Pädagoginnen begleitet und unterstützt. Dieses spielerische Kennlernen des Ablaufs erleichtert ihnen später den Übergang und das Zurechtfinden im Kindergartenalltag.

Tagesablauf der Unterdreijährigen

Der Tagesablauf für die Kinder unter drei Jahren wird auf deren Bedürfnisse abgestimmt. Außer den Zeiten für Mittagessen und Schlafen sind die Zeiten nicht festgelegt und den Kindern angepasst.

6:30 – 8:00 Uhr

Frühdienst (siehe 4.1.6)

Eine pädagogische Fachkraft empfängt Kinder und Eltern.

8:00 – 8:30 Uhr

Die Kinder und Eltern kommen im U3-Raum an und werden von den beiden Fachfrauen empfangen. Ganz individuell und ohne Zeitdruck verbringen Kinder und Eltern diese Zeit mitspielen und verabschieden.

8:30 – 9:00 Uhr

Bedürfnis und Aufmerksamkeit der Kinder bestimmen die Länge des Morgenkreises. Die Kinder singen ein Lied oder machen ein Fingerspiel.

9:00 – 11:00 Uhr

Freispiel / Entdeckung der Räume / gezielte Angebote / Brotzeit

Abgestimmt auf die Bedürfnisse der Kinder bieten die Bezugspersonen den Kindern verschiedene Möglichkeiten. Gemeinsam oder in einer kleinen Gruppe erkunden sie die Räume und Materialien oder spielen im U3-Raum, der ihnen immer als Rückzugsort offen steht.

Auch das Frühstück mit den Kleinen gestaltet sich individuell nach deren Bedürfnissen.

Entweder gehen die Kinder gemeinsam zum Brotzeiten an einem festen „Stammtisch“ ins Bistro, wobei sie von ihren Bezugspersonen begleitet und unterstützt und danach ins U3-Zimmer zurückgeführt werden, oder die U3-Gruppe bleibt zum Essen in ihrem Raum.

11:00 – 12:00 Uhr

Freispiel / Garten

Die Bewegung, besonders im Garten, ist uns sehr wichtig (siehe 4.2.5). Je nach Wetterlage gehen wir in den Garten zum Spielen und Toben.

Die Kinder haben aber die Möglichkeit jederzeit mit einer Bezugsperson in den U3-Raum zurückzukehren.

12:00 – ca.12:45 Uhr

Mittagessen

Das Mittagessen für die Unterdreijährigen findet zusammen mit Kindern aus der ersten Essgruppe (3-4 Jährige) in ruhiger Atmosphäre statt. (siehe 4.1.6) Eine Bezugsperson begleitet und unterstützt sie zusammen mit einer Kollegin. Die andere U3-Fachfrau bleibt bei den Kindern, die nicht im Kindergarten Mittag essen.

12:45 – ca. 14:00 / 14.30 Uhr

Ausruhen (siehe 4.1.6)

Jedes Kind erhält sein eigenes „Stammbett“. Kuscheltiere oder ähnliches sind erwünscht. Während der Einschlaf- und Aufwachphase wird zusätzlich zum grundsätzlich anwesenden pädagogischen Personal ihre Bezugsperson dabei sein, die sie dann auch wieder ins Freispiel begleitet.

14:00 – 16.15 Uhr

Freispiel / Garten

Die Kinder haben die Möglichkeit im U3-Raum oder den offenen Lernwerkstätten zu spielen oder Brotzeit zu machen. Bei entsprechendem Wetter gehen wir in den Garten oder nutzen die Turnhalle.

12:30 – 17:00 Uhr

Abholen (siehe 4.1.6)

.

Hygiene / den eigenen Körper kennen lernen

Das Wickeln wird von uns nicht nur als Säuberung verstanden. Es soll dem Kind und seiner Bezugsperson genügend Ruhe und Zeit für einfühlsame Körperpflege und Körperkontakt ermöglichen.

Unser Wickelbereich liegt daher etwas abseits vom allgemeinen Trubel und bietet somit einen geschützten Rahmen, in dem die Erzieherin dem Kind ihre ungeteilte Aufmerksamkeit schenken kann. Im Raum befinden sich auch ein Waschbecken und eine Dusche.

Mittels Stufen können die Kinder selbständig auf die Wickelkommode klettern.

Das „sauber werden“ darf nicht unter Druck geschehen, sondern muss individuell auf den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes angepasst werden. Hierfür ist ein ständiger Austausch mit den Eltern sehr wichtig.

Dokumentation / Beobachtung

Aushänge an unserer Doku-Wand informieren die Eltern über aktuelle Themen im U 3 Raum.

Auch die Unterdreijährigen werden im Alltag beobachtet und die Beobachtungen schriftlich festgehalten, so dass Entwicklungsgespräche nach Bedürfnis der Eltern und den pädagogischen Fachkräften möglich sind. (siehe 4.1.7)

Transition von U3 in die Kindertagesstätte

Die Kinder werden den gleichen Tagesablauf wie im offenen Konzept erfahren, wobei dieser im U 3 – Gruppenraum stattfindet. Sobald das Vertrauen zur Bezugsperson gefestigt ist und der Raum als Anlaufstelle und Rückzugsmöglichkeit angenommen wurde, besteht die Möglichkeit mit einer Bezugsperson die verschiedenen Lernwerkstätten der Kita im offenen Konzept zu erkunden. Hierbei ist es uns wichtig, dass eine Bezugsperson im Raum bleibt.

Unser Ziel ist es, die Kinder schrittweise in die Stammgruppen und in den Ablauf des offenen Konzeptes einzugliedern, ohne sie zu überfordern. Dies geschieht individuell für jedes Kind. Größere Probleme beim Übergang in den Kindergarten sind nicht zu erwarten, da die Kinder mit der Situation und dem Haus vertraut sind.

7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft –

7.1 Unser Angebot für Eltern

Eltern und Kindertageseinrichtung sind zusammen für das Wohl, die Bildung und die Erziehung des Kindes verantwortlich. Gemeinsam prägen wir die kindliche Entwicklung in entscheidendem Maße. Aufgrund dessen ist uns eine wechselseitige Bildungs- und Erziehungspartnerschaft wichtig, in der sich beide Partner als gleichberechtigte Experten für das Kind akzeptieren und wertschätzen. Dabei muss berücksichtigt werden, dass beide Seiten unterschiedliche Perspektiven haben, da das Kind in verschiedenen Lebenswelten erlebt wird.

Wir streben eine Erziehungspartnerschaft an, bei der sich die Familien und das Team der Kindertagesstätte für einander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohle der uns anvertrauten Kinder kooperieren.

Begleitung der Familien bei Übergängen

Unser Anliegen ist, die bisherigen Bindungsbeziehungen und Bindungsverhaltensweisen der Kinder zu kennen, zu respektieren und zu berücksichtigen. In Einzelgesprächen werden die Eltern über die Bedeutung der Eingewöhnungsphase informiert, relevante Informationen ausgetauscht die individuelle Gestaltung der Eingewöhnung / des Überganges besprochen. Zudem bieten wir Elternabende, Informationsveranstaltungen und Kennenlertage an.

Information und Austausch

Informationen über Aktivitäten und Aktionen des Tages, sowie allgemeine Informationen erhalten die Eltern vor allem durch Aushänge und Elternbriefe an unseren Infowänden, an Elternabenden und bei Anmeldegesprächen. Bei Tür- und Angelgesprächen in Bring- und Abholsituationen und bei Termingesprächen steht besonders der Austausch zwischen den Erziehungspartnern im Hinblick auf den Entwicklungs- und Lernprozess des Kindes im Vordergrund. Unsere regelmäßig stattfindende Elternsprechwoche optimiert die Erziehungspartnerschaft und schafft eine vertrauensvolle Basis der Zusammenarbeit. Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, Gespräche über ihr Kind nicht nur mit der zuständigen Gruppenleitung, sondern mit jedem von ihnen gewünschten Teammitglied zu führen.

Bei der Themenauswahl für Elternabende gehen wir auf die Bedürfnisse und Wünsche der Eltern ein.

Beratung und Vermittlung von Fachdiensten

Bei Bedarf bieten wir den Eltern präventiv orientierte Beratungsgespräche an und vermitteln gegebenenfalls auch Hilfen durch psychosoziale und andere Fachdienste. Zusätzlich werden wir durch mobile Fachkräfte unterstützt, die in Absprache mit den Eltern zu uns in die Einrichtung kommen.

Zum Schutze des Kindes bei Gefährdung greifen die Paragraphen 8 und 8a SGB VIII und Art. 9a BayKiBiG, die uns verpflichten, den zuständigen Sozialdienst zu informieren. Vorab versuchen wir in gemeinsamen Gesprächen mit den Erziehungsberechtigten Lösungen zu finden und Hilfe und Unterstützung anzubieten.

Mitarbeit und Beteiligung der Eltern

Wir bieten den Eltern die Möglichkeit sich im Rahmen einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit aktiv in den Kita-Alltag einzubringen und zu beteiligen. Es besteht die Möglichkeit des Kennenlernens der pädagogischen Arbeit durch Hospitation, z.B. im Morgenkreis oder durch die Teilnahme an Aktivitäten.

Auch bei der Vorbereitung und Durchführung von Festen, Elternabenden, Ausflügen und Projekten beziehen wir die vielfältigen Kompetenzen der Eltern mit ein und bauen auf ihre Mitarbeit.

Stärkung der Elternkompetenz – Bildungsangebote für Eltern und Elterntreffpunkte

Als Experten für ihr Kind sind Eltern in unserer Kindertagesstätte jederzeit herzlich willkommen. Wir nehmen die Erziehungskompetenz der Eltern ernst, unterstützen und stärken sie. Die kulturelle Vielfalt, die sie mitbringen, sehen wir als Bereicherung für die Kita als Ort für Familien.

Durch familienbildende Angebote wie z. B. das Stadtteilmütter-Projekt (siehe 4.2.1), Einzelgespräche und themenbezogene Elternabende unterstützen und stärken wir die Erziehungskompetenz der Eltern und unterstützen die Bildung eines entwicklungsfördernden Verhaltens seitens der Eltern.

Seit 2008 findet in unserem Haus das Hand-in-Hand-Projekt statt. In Kooperation mit dem Kinderschutzbund organisiert die Kindertagesbetreuung Stadt Augsburg dieses Projekt für Kinder unter drei Jahren, die noch keine Anbindung an eine Kindertagesstätte haben. In den wöchentlichen Treffen werden die Eltern unter pädagogischer Anleitung in Aktivitäten eingeführt, die sich durch das ganze Programm als immer wiederkehrende Prinzipien

einer förderlichen Eltern-Kind-Interaktion hindurch ziehen. Die Teilnahme einer Mitarbeiterin aus dem Team unterstützt die Anbindung an und spätere Eingliederung in die erste Bildungseinrichtung: die Kindertagesstätte.

Gemeinsame Feste und Feiern bieten den Eltern in der Vorbereitung und Durchführung die Möglichkeit der Zusammenarbeit und des Austausches untereinander.

Das täglich angebotene Elterncafe im Kindergarten bietet zusätzlich Raum für das Bilden und Pflegen von Kontakten in kleinem, überschaubarem Rahmen. Hier finden Gespräche über Privates, sowie über aktuelle Kindergartenthemen und Erziehungsfragen statt. Auf Wunsch der anwesenden Eltern nimmt auch jemand vom pädagogischen Personal an diesen Treffen teil.

7.2 Auswahlentscheidung der Eltern – Angebotsgestaltung mit dem Elternbeirat

Eine vielfältige und lebendige Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat ist für uns grundlegend. Nur so kann sich die Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte und Elternhaus familiennah, familienergänzend und familienunterstützend ausrichten.

Elternbeiräte bringen Lebenserfahrung, Kontaktfreudigkeit, Zivilcourage, Durchhaltefähigkeit, kulturelle Vielfalt und Milieukenntnisse in ihre Tätigkeit ein. Sie können andere Eltern motivieren, an den Aktivitäten der Kindertagesstätte teilzunehmen und sich auf vielfältige Weise einzubringen.

Unser Elternbeirat wirkt beispielsweise beratend und unterstützend bei Festen und Feiern, der Gestaltung der Kita-Räume und des Außenbereichs und Eltern-Kind-Aktivitäten mit. Im Gremium wird auch über notwendige Anschaffungen sowie Veränderungen auf institutioneller Ebene diskutiert.

Der Elternbeirat unterstützt das Team und vertritt die Interessen der Eltern und Kinder, indem er versucht Elterninteressen auszuloten, sich als Sprachrohr der Eltern einbringt und Verbesserungen des Leistungsangebotes unterbreitet.

Wir legen Wert auf einen partnerschaftlichen Dialog mit dem Elternbeirat. Die Eltern sollen sich angenommen fühlen und sich auf ihre eigene Weise mit ihren Stärken einbringen können. So kann viel für die Kindertagesstätte und zum Wohle der Kinder bewegt werden.

8. Was uns besonders macht

Wald- und Wiesentag

Fester Bestandteil unserer Wochenstruktur ist der Wald- und Wiesentag. Der Witterung entsprechend gekleidet gehen wir an die Lechauen, die direkt an unsere Kindertagesstätte angrenzen. Auf diese Weise nutzen wir das vielfältige Bewegungsangebot der Natur und eröffnen den Kindern die Möglichkeit, ihre direkte Umgebung zu entdecken und zu erkunden.

Gelegentlich findet unser Wald- und Wiesentag auch im Siebentischwald statt.

Gewaltprävention – „Faires Raufen“

„Faires Raufen“ ist ein Projekt zur Gewaltprävention für Kindergarten- und Schulkinder, das von Mitarbeiterinnen der Erziehungsberatungsstelle der AWO in Augsburg entwickelt wurde. In unserer KiTa führen wir dieses Projekt mit den zukünftigen Schulkindern durch. Die Kinder haben hier die Möglichkeit Spannungen abzubauen. Sie können ihre Kräfte spielerisch miteinander messen und erfahren Grenzen. Beim „Faires Raufen“ gibt es feste Regeln, die zu Beginn gemeinsam mit den Kindern erarbeitet werden.

Stadtführungen

Im Jahr vor der Einschulung bieten wir den Kindern kindgerechte Stadtführungen an. In mehreren Einheiten erkunden die Kinder Sehenswürdigkeiten der Stadt Augsburg und erfahren so Wissenswertes über die Bauwerke und die Geschichte ihrer Heimatstadt.

Stadtteilmütterprojekt

siehe 4.2.1 Interkulturelle Erziehung

Hand in Hand Projekt

siehe 7.1 Stärkung der Elternkompetenz

9. Verbesserung und Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderung

Die Anforderungen an unsere Einrichtung, das Team und unsere pädagogische Arbeit unterliegen einem fortlaufenden Wandel. Wir sehen uns als lernende Organisation, die ihr Angebots- und Leistungsprofil kontinuierlich überprüft, modifiziert und präzisiert.

Garten als Lernwerkstatt

Um den Kindern in unserem Garten nicht nur die Möglichkeiten für grobmotorische Bewegung zu bieten, sondern ihnen auch andere Möglichkeiten der Beschäftigung aufzuzeigen, möchten wir ihn als Lernwerkstatt öffnen. Neben der schon stattfindenden Gartenarbeit sollen Aktivitäten aus den anderen Lernwerkstätten nach draußen verlegt werden. Z.B. einen Turm mit Holzbausteinen in der Wiese bauen, auf unebenen Flächen malen, verkleidet ein Rollenspiel im Garten spielen. So erschließen sich den Kindern neue Erfahrungen.

Projektarbeit

Wie in 4.1.4 beschrieben, praktizieren wir bereits Projektarbeit. Um der situationsorientierten Pädagogik jedoch einen noch höheren Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit einzuräumen, möchten wir die Umsetzung von Projekten weiterentwickeln und optimieren. In Projektgruppen können wir die Lernprozesse der Kinder somit vielfältig unterstützen.

Kinderkonferenzen

In unserem Hort ist die Kinderkonferenz bereits seit Jahren fester Bestandteil in der Wochenstruktur.

Um die demokratische Beteiligung und Partizipation der Kinder im Kindergartenalltag zu optimieren, möchten wir in kleinen, dem Entwicklungsstand der Kinder angepassten Schritten, Kinderkonferenzen einführen. Sie sollen den Kindern ermöglichen sich bei Planungen und Entscheidungen, die den KiTa-Alltag betreffen, aktiv zu beteiligen und gemeinsam Lösungen für anstehende Fragen und Probleme zu finden.